



GOZ gestoppt – Freier Verband zeigt Biss



„Die Bundesregierung will auf die geplante Honorarreform der Zahnärzte verzichten und die vorbereitete Verordnung dem Bundesrat voraussichtlich nicht mehr zur Entscheidung vorlegen“, so berichtet der Internetdienst der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, FAZ.NET, am Sonntag, den 01. März 2009.

„Endlich eine richtige Entscheidung aus dem Gesundheitsministerium“, so der Vorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte Westfalen-Lippe, Joachim Hoffmann. Die dürftige Novellierung der Gebührenordnung Zahnärzte (GOZ), die seit 1988 gültig ist und nie angepasst wurde, sei somit fürs erste vom Tisch. Nicht zuletzt wegen des großen Drucks aus Reihen der Zahnärzteschaft und des Freien Verbandes beschloss das Gesundheitsministerium, mit der Überarbeitung der neuen GOZ bis nach der Bundestagswahl zu warten.

Es sei allerdings verherend, dass die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Marion Caspers-Merk, die Ablehnung der Zahnärzteschaft in der Presse mit der Gier der Zahnärzte begründe. „Hier erkennt man das wahre Gesicht des Ministeriums“, zeigte sich Hoffmann sichtlich erbost „es geht uns nicht um Geld, sondern darum,

dass das Gesundheitswesen immer weiter verstaatlicht werden sollte.“ Dass dabei Zahlen und Fakten genannt wurden, die nichts mit der Realität zu tun haben sei genauso eine Frechheit wie die Behauptung, die Zahnärzteschaft habe nie konstruktiv an der GOZ mitgearbeitet.

Die eindeutige Aufgabe von Ulla Schmidt und dem Gesundheitsministerium sei es gewesen, einen gerechten Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der Patienten und den Bedürfnissen der Zahnärzteschaft zu finden.

Sie vertreten aber wesentlich deutlicher die Interessen des Staates als Arbeitgeber von vielen Angestellten.

Die Kosten für die Beihilfe, als Erstattungsstelle für die Beschäftigten des Staates, wurden überdeutlich und völlig ohne Berechtigung als Kriterium für die neue Gebührenordnung herangezogen. Damit vermische der Staat seine Aufgabe als Gesetzgeber und als ausführendes Organ. „Diese Vermischung ist eine Todsünde“, erklärte Hoffmann „bei dieser Ausgangslage kann der Staat gar nicht objektiv entscheiden.“

Der Staat sei nicht in der Lage gewesen, die für die soziale Absicherung seiner Bediensteten notwendigen Rücklagen zu bilden. In Zeiten knapper Staatskassen sollen die Folgen dieser Fehlplanungen nun von den Leistungsträgern des Gesundheitswesens, den Praxen, durch Honorare deutlich unter der Wirtschaftlichkeitsgrenze ausgebügelt werden.

„Die Zahnärzteschaft muss und wird weiterhin geschlossen mit der Ärzteschaft und den anderen Heilberufen gegen die Willkür von Staat und Ministerium vorgehen“, so Hoffmann. Immerhin seien Mediziner in Deutschland bereit, Verantwortung gegenüber den Patienten und den Angestellten zu übernehmen. Dies werde aber auch von einem Gesundheitsministerium und der Ministerin erwartet. „Schade, dass Erwartungen so selten erfüllt werden“, zeigte sich Hoffmann betrübt.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Sauerland zeigt sich in den letzten Wochen von einer seiner schönsten Seiten. Die verschneiten Berge und Wälder erzeugen eine friedliche Atmosphäre. Alles geht etwas langsamer und ruhiger zu und die tägliche Arbeit in meiner Praxis macht Freude. Unser Team ist motiviert und mit den Patienten werden viele Gespräche geführt. Über den Sanierungsbedarf ihrer Gebisse, über allgemeine gesundheitliche Probleme und natürlich auch über die allgemeinen wirtschaftliche Situation und die Entwicklungen in der Zukunft.

Einen allgemeinen Pessimismus oder eine Zukunftsangst kann ich bei allen Menschen, mit denen ich zu tun habe, nicht erkennen. Trotzdem ist allen deutlich bewusst, dass die Situation in der

nächsten Zeit nicht besser werden wird. Es besteht also der Wunsch, das erreichte Niveau zu stabilisieren. Und das, ohne Einschränkungen hinnehmen zu müssen - in möglichst großer Freiheit.

Ein Wunsch, den ich sehr gut nachvollziehen kann. Unsere freiheitliche Berufsausübung wird immer stärker und immer wieder von der Politik und den Krankenkassen eingeschränkt. Es ist für mich die Zeit gekommen, hier ein klares Halt! deutlich zumachen. Wir brauchen nicht immer mehr Kontrolle - Wir brauchen Planungssicherheit und Bewegungsfreiheit in unseren Praxen.

Deshalb müssen wir die Wiederherstellung der Behandlungsfreiheit fordern. Lautstark, damit es jeder hört, denn wir brauchen eine wirklich freie Berufsausübung!

Deshalb fordere ich einen Zugang zu einer freiberuflich selbstständigen zahnmedizinischen Tätigkeit für die junge Kollegenschaft - ohne bürokratische Hindernisse! Die Politik muss die Anforderungen, die sie unseren Praxen auferlegt,

insbesondere im Bereich der Medizinprodukte - Aufbereitung, des Qualitätsmanagements und der Behandlungssicherheit, auch bezahlen. Ich fordere den Gesetzgeber, die Krankenkassen und die Versicherungen auf, endlich anzuerkennen, dass wir in der Honorierung unserer Leistungen betriebswirtschaftliche Grundsätze beachten müssen. Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen einer praxisindividuellen Kalkulation sind in der HOZ verwirklicht.

Die Politik will jetzt schon Wahlkampf führen - dann geben wir ihr diesen Wahlkampf!

Es ist an uns, geschlossen, deutlich und öffentlich für unsere Patienten und für unsere Praxen zu überzeugen.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine Diskussion mit Ihnen am Stand des FVDZ in Gütersloh.

Ihr

Joachim Hoffmann



Joachim Hoffmann

Tombola in Gütersloh

Auch in diesem Jahr veranstaltet der Freie Verband anlässlich des Zahnärztetages in Gütersloh wieder eine Tombola. Mit dem Erlös wird in diesem Jahr die Organisation „Zahnärzte ohne Grenzen“ unterstützt, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich aktiv mit verschiedenen zahnmedizinischen Projekten in Entwicklungsländern beschäftigt.

Der Stiftungsgründer war selber mehrfach in Nepal, das zu den dreizehn ärmsten Ländern der Welt zählt und hat vor Ort mehrere Wochen karitativ als Zahnarzt gearbeitet. Auf die Gewinner der Tombola warten erneut wertvolle Sachpreise. So werden unter anderem eine UV-Lampe, ein Rinns-Endo-Winkelstück, Muscalkarten oder Fortbildungsgutscheine beim Freien Verband verlost.

Wer über den Loserwerb hinaus der Stiftung „Zahnärzte ohne Grenzen“ Spenden zukommen lassen möchte, kann das unter folgender Bankverbindung tun:

EV Kreditgenossenschaft eG Kassel

- Zahnärzte ohne Grenzen -
Kto:5302471, Blz:52060410

Herzlichen Glückwunsch

Alles Gute im neuen Lebensjahr!

Der Landesverband gratuliert zum Geburtstag:

85. Geburtstag:

Dr. Hermann Castrup
aus Bielefeld
Dr. Dietmar W. Bergmann
aus Kalletal
Dr. Hans-Joachim Göx
aus Tecklenburg
Dr. Ingeborg Wundenberg-
Peters aus Bad Lippspringe

80. Geburtstag:

Wolrad Frisch aus Paderborn
Dr. Marianne Speckmann
aus Bünde
Dr. Claus-W. Röstel aus Laer

75. Geburtstag:

Dr. Dusan Ristic aus Dortmund
Guido Wolf aus Brilon

70. Geburtstag:

Dr. Theodor Wortmann aus Unna
Dr. Rudolf Wersig aus Münster

Dr. Eberhard Baucks aus Steinfurt
Dr. Friedhelm Bauer
aus Horn-Bad Meinberg
Dr. Jürgen Hagelüken
aus Hattingen Dr. Rüdiger Holzmann
aus Möhnesee

65. Geburtstag:

Dr. Manfred Friesen aus Bochum
Dr. Günter Falke aus Hattingen
Dr. Joachim Steinbrink aus Soest
Dr. Friedhelm Haneke aus Gütersloh
Dr. Hans Uwe Küker aus Netphen
Dr. Rolf Stangier aus Halver
Dr. Hans-Joachim Manzel
aus Dortmund
Dr. Erhard Büsselberg aus Detmold
Dr. Georg Risse aus Münster
Gerd Rüttershoff aus Dortmund
Drs. Nicolaas Faber aus Südlohn
Dr. Rainer Kaufmann aus Hagen
Dr. Esat Sipahi aus Dortmund

So sehe ich es

Seit dem ersten Januar gibt es ihn, doch kennen Sie den Basistarif der PKV schon genau? Ist er Ihnen bei der Abrechnung schon in Fleisch und Blut übergegangen? Mir nicht. Für mich liegt da immer noch ganz viel im Nebel! Ein paar Fakten sind bekannt, doch was ist mit dem Leistungskatalog? Die Beitragshöhe richtet sich im PKV-Basistarif nach Eintrittsalter und Geschlecht des Versicherten. Punkte. Seine Grunderkrankungen und mögliche Gesundheitsrisiken werden einfach ausgeblendet. Ganz anders als bei der PKV Vollversicherung.



Markus Büssing

Gleichzeitig aber soll die Beitragshöhe des GKV – Höchstsatzes nicht überschritten werden. Ein Kontrahierungszwang in der privaten Krankenversicherung!

Die Leistungen im Basistarif sollen denen des GKV- Leistungskataloges vergleichbar sein.

Bekommen wir Zahnärzte dann eine Sonder-Bema-GOZ, oder wie soll das gehen? Was ist mit den Abrechnungsmodalitäten? Oder wie wir mit der Sicherstellung verfahren? Derjenige, der da durchblickt, kann sich gerne bei mir melden!

Last but not least, ist der Steigerungssatz limitiert – da kommt bei kniffligen Behandlungen so richtig Freude auf!

Wer ist der Leidtragende in diesem perfiden Spiel? Der PKV – Vollversicherte!

Er muss den Basistarif quersubventionieren und dabei muss er seine Grunderkrankungen und Risiken angeben. Die logische Konsequenz: Die Beiträge werden kräftig nach oben gehen.

So bleibt es nur eine Frage der Zeit, bis die PKV – Vollversicherung unbezahlbar wird! Aber das ist doch auch Ihr Ziel, nicht wahr, Frau Schmidt?

Bezirksgruppenversammlung Arnsberg

Beier:

„Ambulante Versorgung stärken“



Sichtlich erfreut zeigte sich der Arnsberger Bezirksgruppenvorsitzende Hans-Joachim Beier aufgrund der gut besuchten Bezirksgruppenversammlung in Arnsberg.

Im ersten Teil des Abends referierte Helmut Roth, Geschäftsführer der Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, über die aktuelle Situation und die Arbeitsfelder des Versorgungswerkes. Das Versorgungswerk ist eine Rentenversorgung (1. Säule) und muss, um eine möglichst gute Altersversorgung für alle sicher zu stellen, auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und gleichzeitig den Solidargedanken stärken. In diesem Zusammenhang wurden vorgesehene Satzungsänderungen diskutiert, wie die Hinterbliebenenversorgung eingetragener gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und die Staffelung der Hinterbliebenenrente bei großen Altersunterschieden von mehr als 10 Jahren zwischen den Partnern.

Besonderes Augenmerk wurde in der Versammlung auf die Möglichkeiten der Berufsausübung in der Zukunft gelegt. Insbesondere die Chancen und Risiken der nachfolgenden Zahnärztegeneration standen dabei im Fokus. Einig waren sich die Mitglieder, dass etablierte Praxen vorerst keine Schwierigkeiten haben werden, ihre Praxis bis zum Berufsende wei-

ter zu betreiben. Die große Herausforderung der Zukunft wird es jedoch sein, die junge Zahnärzteschaft einzubinden und ihnen die Möglichkeit einer freiberuflichen Tätigkeit zu ermöglichen.

Der einstimmige Tenor der Diskutanten: die Liberalisierungen des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄG) sind hierbei ganz sicher nicht ausreichend.

„Das Modell eines angestellten Zahnarztes kann auf jeden Fall nicht die Lösung für die Herausforderungen der Zukunft sein“, erklärte Hans-Joachim Beier. Die unabhängige und patientenorientierte Versorgung, insbesondere durch externe Kapitalgeber, könne nicht gewährleistet werden.

Als Lösungsansatz wurde eine Freie Praxispartnerschaft im Sinne eines Freien Mitarbeiters diskutiert. „Der Freie Verband in Westfalen-Lippe arbeitet intensiv an solchen Modellen“, versicherte der Landesvorsitzende Hoffmann, der jedoch die Mitarbeit der Gesetzgeber vermisst. Um die Ziele auch in enger Zusammenarbeit mit der Kammer voranzubringen, beschloss die Bezirksgruppenversammlung, im Herbst wieder mit zwei Listen bei der Kammerwahl anzutreten. Die Nominierung der Kandidaten für die Listen „Arnsberg“ und „Südwestfalen“ wurden ohne Gegenstimmen angenommen.

Impressum:

Herausgeber: Freier Verband Deutscher Zahnärzte Westfalen-Lippe,

Landesgeschäftsstelle: Auf der Horst 29, 48147 Münster.

Verantwortlich für den Inhalt: Markus Büssing, Pressesprecher; e-mail: westfalen-lippe-aktuell@fvdz-wl.de



Hygienebereich wird immer anspruchsvoller und teurer

In Zeiten, in denen der Ruf nach Staatshilfen branchenübergreifend ertönt, sorgt ein gelungenes gegenläufiges Projekt für Aufmerksamkeit. Das MPG- Modellprojekt in Westfalen-Lippe.

Auslöser dieser Entbürokratisierungsmaßnahme, die von der nordrhein-westfälischen Regierung getragen wird, ist die Entwicklung der letzten Jahre im zahnärztlichen Hygienebereich.

Vor 30 Jahren – so lehrten es die Hochschulen – dienten Handschuhe lediglich dem Selbstschutz. In Hygienebelangen waren die Regeln doch eher gelassen.

Dank wissenschaftlichem Fortschritt und neuen Erkenntnissen haben sich diese Dinge doch deutlich zum Besseren gewandelt.

Handschuhe und Mundschutz sind so gut wie immer im Einsatz und im Sinne des Verbraucherschutzes gibt es heutzutage einen deutlich besseren Patientenschutz.

Die Zahnärztekammer hat in den vergangenen drei Jahren in enger Abstimmung mit dem zuständigen Ministerium das MPG – Modellprojekt erarbeitet. Dadurch konnten mehr als 3650 Praxen in Hygienefragen kompetent beraten und geschult werden. Auch mehr als 7500 Mitarbeiterinnen wurden die neuen Grundlagen in mehrstündigen Seminaren nahe gebracht.

In den Jahren 2006 bis 2008 hat die Kammer zusätzlich auch die Beratung und die Erfolgskontrolle der Zahnarztpraxen übernommen, da die Bezirksregierung diese Aufgabe der Kammer übertragen hatte.

Aktuell wartet die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe auf die Verlängerung dieses Vorzeigeprojektes durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte sieht diese Entwicklung als ein Schritt in

die richtige Richtung, da den Zahnmedizinern ein Teil der Eigenverantwortung zurückgegeben wird.

Da es sich um einen sensiblen, höchst kostenintensiven Teil von großem öffentlichen Interesse handelt, gibt es allerdings auch einige weniger positive Effekte. Die Hygienekosten in einer chirurgisch ausgerichteten Praxis können durchaus einen sechsstelligen Eurobetrag im Jahr verursachen und müssen von der Gemeinschaft der Versicherten getragen werden.

Deshalb fordert der Freie Verband, dass bei Punktwertverhandlungen mit den Krankenkassen die Hygienekosten unbedingt mitberücksichtigt werden. Bei der Novellierung der GOZ fordert der Verband ebenfalls, dass die Hygienekosten korrekt abgebildet werden und dieser Entwicklung Rechnung getragen wird.

Detlev Buss, Markus Büssing

Symposium für Jungzahnärzte zeigt positives Engagement



Unter dem Motto „Zukunft der Zahnmedizin in Westfalen Lippe - Das ABC der freien Zahnärzteschaft“ hatte der Landesvorstand des Freien Verbandes Westfalen-Lippe junge Kolleginnen und Kollegen eingeladen. In den Referaten wurden die Bereiche Altersvorsorge, Kammerarbeit, Kooperationsformen, Tätigkeitsmöglichkeiten, betriebswirtschaftliche Praxisführung ebenso intensiv diskutiert wie die Notwendigkeit einer unabhängigen und freien berufspolitischen Vertretung.

Besonders positiv kristallisierte sich heraus, dass die nachrückende Zahnärztergeneration eine unabhängige, eigenverantwortliche und fachlich orientierte Berufsausübung befürwortet. Die persönlichen Lebensplanungen, insbesondere der Kolleginnen, lassen allerdings die Niederlassung in einer Einzelpraxis in der Regel nicht als primäres Ziel zu, da die Familienplanung einen großen Stellenwert einnimmt. Trotzdem kann die junge Zahnärztergeneration dem Modell des angestellten Zahnarztes aufgrund der entstehenden beruflichen und gesetzlichen Abhängigkeiten nicht viel abgewinnen.

Am Ende der Veranstaltung zogen die Teilnehmer ein deutliches Fazit: Eine motivierte und engagierte junge Zahnärzteschaft ist die Zukunft des Berufsstandes

des und wird sich weiterentwickeln. Die veränderten Lebensplanungen zeigen deutlich, wie notwendig es ist, dass der Berufsstand sich mit alternativen Möglichkeiten der Berufsausübung auseinandersetzt und die Belange und Vorstellungen der jungen Generation viel stärker in die berufspolitische Arbeit integriert.

„Ich bin optimistisch, dass sich gerade die junge Zahnärztergeneration bei der Gestaltung unserer beruflichen Zukunft weiterhin so intensiv einbringen wird“, zeigte sich der Vorsitzende des Freien Verbandes, Joachim Hoffmann, erfreut über die rege Teilnahme.



Biss haben – Zähne zeigen

Beim Zahnärztetag in Gütersloh erfahren Zahnärzte aus ganz Deutschland in vielen Einzelseminaren und hochkarätigen Vorträgen, wie Sie Ihren Patienten ein neues Kaugefühl geben können. Getreu dem Veranstaltungsmotto „Wenn man keinen Biss mehr hat...“ wird freimütig



mit den Teilnehmern diskutiert, wie man eben jenen Biss wiederbekommen kann. Auch der Freie Verband wird sich wieder an gewohnter Stelle in Gütersloh präsentieren und lädt alle Kolleginnen und Kollegen zu Gesprächen an den neuen, zeitgemäßen Präsentationsstand ein. Bei einer Tasse Kaffee stehen die Mitglieder des Landesvorstandes für Ihre persönli-

chen Fragen rund um das Zahnärzte- und Verbandswesen gerne zur Verfügung.

„Der Verband lebt von dem Engagement der Mitglieder“, erklärte Dr. Rüdiger Heß, Initiator der Standerneuerung. „Deshalb freuen wir uns über jeden Gast und nehmen Wünsche und Anregungen gerne auf“, ergänzte seine Mitstreiterin Dr. Sabine Wagner.

Benchmarking – Jeder ist gefragt!

Die intensive betriebswirtschaftliche Betrachtung von zahnärztlichen Praxen wird in Zeiten von schlechter Gesundheitspolitik immer wichtiger. Genaue Kalkulation von Einzelleistungen, von Leistungskomplexen und von Tagesumsätzen sind für eine zukunftsorientierte Praxisführung mittlerweile unumgänglich.

Viel zu oft stößt ein alleiniges praxisinternes Vorgehen schnell an Grenzen. Die zahlreichen Details der betriebswirtschaftlichen Betrachtung nehmen oft einfach viel zu viel Zeit in Anspruch. Der Vergleich der Steuerberater über

die DATEV Auswertungen von Zahnarztpraxen allgemein bringt auch wenig Klarheit. Deren Zahlen sind rein ergebnisorientiert und können nur retrospektiv betrachtet werden. Für eine wirkliche betriebswirtschaftliche Planung wäre allerdings ein prospektiver Gedankenaustausch sinnvoll und notwendig.

Der Landesverband lädt alle interessierten Praxisinhaberinnen und Praxisinhaber zu einem solchen Gedankenaustausch ein.

Bei regelmäßigen Treffen möchten wir eine Grundlage der betriebswirtschaftlichen Praxisführung diskutieren. Zielvor-

gaben sollen definiert und zeitabhängige Überprüfungen etabliert werden.

Ein wichtiges Ziel wird es zudem sein, die Vergleichbarkeit verschiedener Praxisstrukturen und damit die Möglichkeiten eines Benchmarking zu erarbeiten.

Zudem muss dem Patienten transparent verdeutlicht werden, warum und wodurch zahnmedizinische Leistungen auch Kosten verursachen.

Haben Sie Interesse, uns bei dieser Aufgabe zu unterstützen? Dann melden Sie sich unter betriebswirtschaft@fvdz-wl.de oder unter der Faxnummer 02723/979397.

QM praxisnah und individuell

Die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe hat mit dem Zahnärztlichen Management Programm 2007 (ZPMS) eine strukturierte Möglichkeit zum Erfüllen der Vorschriften im Bereich des Qualitätsmanagements aufgelegt. Die hohe Akzeptanz in der Kollegenschaft macht deutlich, dass die Idee einer Umsetzung der vom gemeinsamen Bundesausschuss geforderten Kriterien auf dem notwendigen Niveau und einer Ergänzung nach praxisorientierten Kriterien richtig und notwendig ist.

Der Landesverband des Freien Verbandes in Westfalen-Lippe hat ein Programm entwickelt, das die Umsetzung am Computer einfach und zeitsparend ermöglicht. Die ersten Einführungsveranstaltungen, die in enger Kooperation mit der Zahnärztekammer stattgefunden haben, waren schnell ausgebucht und sind durchweg auf positive Resonanzen gestoßen.

Das Konzept der engen Zusammenarbeit von Zahnärztekammer und Freiem

Verband geht offensichtlich auf. Den Vorstandsmitgliedern der Kammer, besonders dem Kollegen Dr. Gerhardus Kreyenborg, Referent für Praxisführung, und dem Kollegen Dr. Klaus Befelein als Leiter der Akademie, sei an dieser Stelle gedankt.

Da die Veranstaltungen auf so reges Interesse gestoßen sind, wird der Freie Verband in Zusammenarbeit mit der Kammer weitere Schulungstermine anbieten, die in Kürze bekannt gegeben werden.

Termine Termine · Termine

- **11.-14. März** Zahnärztetag Gütersloh
- **21. April** Bezirksgruppenversammlung Ostwestfalen
- **22. April** Bezirksgruppenversammlung Westliches Westfalen

Wissenswertes:

Nach einem aktuellem Urteil des OVG Münster ist es einem Zahnarzt erlaubt, den Tätigkeitsschwerpunkt „Mund und Kieferchirurgie“ auszuweisen. Die ähnlich klingende Facharztbezeichnung „Mund,- Kiefer- und Gesichtschirurgie“ sei für den Patienten nicht zu verwechseln, da im beklagten Fall der akademische Grad „Dr. med. dent.“ und die Berufsbezeichnung „Zahnarzt“ genannt worden sei.

Zum Schmunzeln:

Als der Vater abends nach Hause kommt, fragt ihn der kleine Sohn: „Papi, was ist denn eine Abwrackprämie?“
 Der Vater erklärt dem Jungen verdutzt: „Wenn du ein Auto besitzt, das älter als neun Jahre ist und das dir länger als ein Jahr gehört, dann gibt dir der Staat 2500 Euro, wenn du dir ein neues Auto kaufst und das alte verschrotten lässt. Aber wie kommst du denn da darauf?“
 Antwortet der Sohn: „Wir waren doch heute beim Kinderarzt, und der hat gesagt, die Tante Ulla ist jetzt neun Jahre im Amt und reif für die Abwrackprämie!“

Knobeln und Gewinnen - Das Westfalen-Lippe aktuell Sudoku

Ziel des Spiels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1 bis 9 nur einmal auftreten. Es existiert nur eine eindeutige Lösung! Solange das Sudoku nicht komplett gelöst ist, können innerhalb einer Einheit mehrere Möglichkeiten für verschiedene Ziffern bestehen.

Es liegt also an Ihnen, die richtige Lösung zu finden! Wir haben uns bewusst für ein nicht ganz einfaches Sudoku entschieden. Geübte Spieler brauchen rund 15-20 Minuten, Anfänger können auch mal eine dreiviertel Stunde knobeln.

Füllen Sie das Sudoku aus, senden Sie die 4 Lösungsziffern per mail an westfalen-lippe-aktuell@fvdz.de und gewinnen Sie einen der nützlichen Preise, die uns die Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft eG für diese Ausgabe zur Verfügung gestellt hat. Bei mehreren richtigen Einsendungen werden die Gewinner ausgelost. Einsendeschluss ist der 1. April 2009.

4	3		1		1	8	7	6
		9			6			3
			5	4			1	
6		4		2	4	1	8	
5							6	2
3	2	1		5		9		4
	5				8			
						4		1
9	4	6	7		2		5	8

**Beweisen Sie bei der Lösung
Geschick und Geduld. Viel Spaß!**



1. Preis:
Einen GOÄ-Kommentar
aus dem PSR-Verlag



2. Preis:
Einen BEMA-Kompakt-Kommentar
aus dem Asgard Verlag



3. Preis:
Ein formschöner silberner
ZA-Kugelschreiber

Die Lösung:

Über die Gewinner aus der letzten Ausgabe können sich freuen:
 Dr. Ulf Gerlach (5L ORI-HEX), Nadine Seipold (5 Kronentrenner)
 und Dr. Martin Danner (Bohrständer)